



RUHR-WIRTSCHAFT FÜR DEN WASSERSTOFF- MARKTHOCHLAUF

**Hydrogen
Metropole
Ruhr** 



Open Grid Europe GmbH



RWE AG



Thyssengas GmbH



thyssenkrupp Steel Europe AG



Die Hydrogen Metropole Ruhr ist eine Initiative von:



WASSERSTOFF ALS INDUSTRIEPOLITISCHER JOBGARANT

Die Energiewende braucht grüne Moleküle! Ohne sie wird die Dekarbonisierung verschiedener Industrien nicht gelingen. Besonders betroffen sind die Stahl- und Chemieindustrie, aber auch die Zementindustrie und weitere hochtemperaturintensive Prozesse. Um industrielle Abwanderung zu verhindern ist es entscheidend, Wasserstoff schnell und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbar zu machen. Hier stehen zehntausende Arbeitsplätze auf dem Spiel!

Die Ruhr-Wirtschaft mit ihrem industriellen Kern ist hier besonders betroffen. Deshalb ist im Ruhrgebiet auch der Bedarf an Wasserstoff besonders hoch. Im Jahr 2028 wird hier ein Viertel des gesamtdeutschen Wasserstoffbedarfs entstehen. Langfristig wird in NRW etwa ein Drittel der deutschen Wasserstoffnachfrage entstehen, wovon etwa die Hälfte auf das Ruhrgebiet entfällt. Diese massive Wasserstoffsenke wird von der neuen NRW-Importstrategie erneut unterstrichen.

Der Wasserstoffmarkthochlauf ist jedoch kein Selbstzweck, sondern kann neben dem Klima Fortbestand zehntausender hochwertiger Arbeitsplätze sichern. Dies ist gerade für eine im Strukturwandel begriffene Region wie das Ruhrgebiet von zentraler und strukturpolitischer Bedeutung. Deshalb hat sich diese Allianz aus Wirtschaft und Verwaltung gebildet, um für die weitere politische Unterstützung des Wasserstoffmarkthochlaufes einzutreten. Der ist alternativlos und flankiert sinnvoll weitere Maßnahmen wie Direktelektrifizierung, Abwärmennutzung und Effizienzsteigerung.

Dieses Eckpunktepapier versteht sich als Ergänzung zum aktuellen „Neun-Punkte-Papier für einen erfolgreichen Wasserstoffmarkthochlauf“ des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen und verstärkt dieses Papier in entscheidenden Bereichen. Der Wasserstoffmarkthochlauf erfordert ein verlässliches und stimmiges Marktdesign. Um dieses zeitnah zu erreichen, möchten wir auf einige Aspekte besonders hinweisen und Impulse für mögliche Handlungsoptionen geben.



WASSERSTOFF IST ALTERNATIVLOS

Die Energiewende stellt die deutsche Wirtschaft vor große Herausforderungen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels muss das Primat der CO₂-Vermeidung mit allen verfügbaren Mitteln im Verbund verfolgt werden. Dazu gehören neben dem massiven Ausbau und der direkten Nutzung erneuerbarer Energien vor allem die großskalierte Nutzung von grünen Gasen einschließlich Wasserstoff. Denn gasförmige Energieträger machen gegenwärtig einen großen Teil des Energieverbrauchs aus und werden auch im Zuge der Energiewende eine bedeutende Rolle spielen. Neben alternativlosen Einsatzgebieten wie der Stahl-, Chemie- und Zementindustrie sowie der Stromerzeugung ist hier insbesondere für die prozesswärmeintensive mittelständische Industrie eine zukunftssichere Versorgung mit molekul-basierten Energieträgern zu gewährleisten. Zum Wohle des Klimaschutzes und der Wirtschaftsentwicklung halten wir eine sinnvolle Kombination aller verfügbaren und nachhaltigen Energiequellen für alternativlos. Eine eingeschränkte Perspektive, etwa eine reine Elektrifizierung aller Bereiche, ist weder wirtschaftlich sinnvoll noch technisch vollständig darstellbar und würde zu weiteren Abwanderungseffekten führen.

Mit dem Kernnetz wird hier jedoch ein klares Bekenntnis zur molekulbasierten Energieversorgung der Zukunft gesetzt. Eine entsprechende Perspektive ist auch für die nachgelagerten Verteilnetze dringend erforderlich.

WASSERSTOFF IST EIN JOBMOTOR

Neben der Sicherung bestehender Arbeitsplätze bietet die Wasserstoffwirtschaft die Chance, durch neue Wertschöpfungsketten neue und zukunftsfähige Arbeitsplätze in Forschung, Industrie und Dienstleistungssektoren zu schaffen. Aufgrund der hohen technologischen Komplexität und der schnellen Entwicklung in diesem Bereich ist hier eine Abwanderung der Wertschöpfung zunächst kaum zu befürchten, wenn der Technologievorsprung durch einen schnellen Wasserstoffmarkthochlauf genutzt wird. Deutschland muss hier seine Spitzenposition durch schnelles politisches Handeln verteidigen, um den Anschluss an den Weltmarkt nicht zu verpassen.

Allein für das Ruhrgebiet schätzen Studien das Beschäftigungspotenzial mittelfristig auf rund 40.000¹ neue Arbeitsplätze. Damit kann die Wasserstoffwirtschaft einen enormen Beitrag zum erfolgreichen Strukturwandel im Ruhrgebiet leisten.

DER WASSERSTOFFMARKTHOCHLAUF GERÄT INS STOCKEN

Der Wasserstoffmarkthochlauf hinkt den politischen und wirtschaftlichen Erwartungen hinterher. Das bescheinigt auch der kürzlich vorgelegte Bericht des EU-Rechnungshofes. Demnach „drohen der Verlust von Wettbewerbsfähigkeit in Schlüsselindustrien und neue strategische Abhängigkeiten“. Diesem Umstand muss aktiv entgegengesteuert werden. Deutschland wird in dem Bericht zwar positiv hervorgehoben, dennoch sollten die vorhandenen Ansätze stärker forciert werden. Dies erfordert schnelle und entschlossene politische Reaktionen auch auf Bundesebene. Das vorliegende Eckpunktepapier zeigt hierfür konkrete Ansatzpunkte auf.

¹Vgl. Kurzgutachten mit einer Analyse der regionalen Wertschöpfungskette und Handlungsempfehlungen, 2021

STARKE POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN NOTWENDIG

Zwar hat die Bundesregierung mit dem Wasserstoffbeschleunigungsgesetz, der Novellierung der 37. BlmSchV, der Absicherung des Kernnetzes, der Veröffentlichung der Normungsroadmap, sowie der Importstrategie und den Aktivitäten von H2Global bereits wichtige Rahmenbedingungen gesetzt. Diese Anstrengungen für den Wasserstoffmarktlauf begrüßen wir ausdrücklich. Trotzdem bedarf es einer kontinuierlichen und ganzheitlichen Verbesserung der Marktbedingungen auch durch die Bundespolitik.

Dabei müssen einige Eckpunkte im Fokus stehen, die den Wasserstoffmarkthochlauf an vielen Stellen bremsen. Im Einzelnen sind das die:

- Wettbewerbsfähigkeit von CAPEX und OPEX-Kosten für Unternehmen
- Sicherstellung einer substanziellen Wasserstoffnachfrage
- Aktive Unterstützung von privatwirtschaftlichen Investitionsvorhaben für Produktion und Nachfrage
- Verlängerung der Planungsperspektive über die 2030er Jahre hinaus
- In Ergänzung zum Amortisationskonto für das Wasserstoff-Transportnetz müssen umsetzbare Finanzierungslösungen für die Verteilernetz- und Speicherinfrastruktur erarbeitet werden

Als konkrete Schritte schlagen wir folgende Maßnahmen vor:

- Wiederaufnahme und Ausweitung von Förderprogrammen für die Wasserstoffwirtschaft. Hier sollte vor allem die Nutzung und die Umstellung auf Wasserstoff in industriellen Prozessen im Fokus stehen. Beispielsweise kann die Bundesförderung Industrie- und Klimaschutz einen wertvollen Beitrag leisten, sofern praxisnahe Förderrichtlinien geschaffen werden.
- Ausweitung und Vereinfachung der Vergabe der Klimaschutzverträge: Hier ist z.B. die Berücksichtigung und Bewerbungsmöglichkeit von Clustern anstelle von Einzelunternehmen oder die Förderung der Umstellung von grauen auf grüne Moleküle gleicher Art sinnvoll.



- Die Ausbauziele der Bundesregierung für die H₂-Produktion sollten mit konkreten finanziellen Anreizen unterlegt werden, um Investitionsentscheidungen zu forcieren. Dies gilt insbesondere für die Anlaufphase. Hier kann das „Auctions as a Service“ Angebot der europäischen Wasserstoffbank weiter genutzt werden.
- Finanzielle Anreize für den Einsatz von grünem Wasserstoff mit Fokus auf die Startphase. Beispielsweise durch eine degressive Förderung der OPEX-Mehrkosten im Vergleich zu Erdgas
- Die Substitution von grauem Wasserstoff durch klimafreundliche Alternativen sollte aktiv gefördert werden, um eine schnelle Nachfrage zu erzeugen. Hier gilt es das Delta der OPEX-Mehrkosten in der Übergangsphase möglichst gering zu halten.
- Wir teilen das gesetzlich verankerte Ziel, bis zum Jahr 2045 ein Treibhausgasneutralität zu erreichen. Problematisch ist aus derzeitiger Sicht jedoch, dass viele Planungszeiträume für die entsprechenden Rahmenbedingungen nur bis in die 2030er Jahre festgelegt sind. Hier plädieren wir für dauerhafte Leitplanken bis zum Jahr 2045. Nur so können Investitionsentscheidungen dauerhaft und wirtschaftlich getroffen werden. Dies ist vor allem deshalb relevant, weil Planung, Genehmigung und Bau von neuen Großprojekten eine Inbetriebnahme oft erst in den 2030er Jahren zulassen.

Der Umbau zu einer treibhausgasneutralen Gesellschaft ist ein Dekadenprojekt, welches nur im europäischen Verbund gelingen kann. Dazu zählen neben gemeinsamen Zielen und Rechtsrahmen vor allem eine funktionstüchtige Infrastruktur. Hier gilt es, das deutsche Kernnetz schnellstmöglich in ein europäisches Wasserstoffnetz zu integrieren. Die Realisierung des European Hydrogen Backbone muss daher auf europäischer Ebene höchste Priorität haben. Wir bitten die Bundesregierung sich hier aktiv für eine schnelle Umsetzung einzusetzen.

Der Wasserstoffmarkthochlauf darf in keinem Fall gefährdet werden. Deshalb stehen wir als breite Allianz aus Industrie, Energiewirtschaft und Regionalverband Ruhr gerne für einen fachlichen Austausch zur Verfügung. Wir stehen bereit, um gemeinsam mit der Bundesregierung Maßnahmen zu erarbeiten, die dazu beitragen, hunderttausende Arbeitsplätze zu sichern und das Klima nachhaltig und effizient zu schützen.

Impressum

Regionalverband Ruhr

Der Regionaldirektor
Garrelt Duin
Kronprinzenstraße 35
D-45128 Essen

Telefon: +49 (0)201.2069-0
Fax: +49 (0)201.2069-500

info@rvr.ruhr
www.rvr.ruhr

Stand: August 2024